

## Herzblut

Ziemlich blutig geht es heute zu in den Lesungen des Fronleichnamstages – eine gute Gelegenheit über das Blut, näherhin über das Herzblut nachzudenken! Beim Herzblut geht es um persönliche Leidenschaften, die wahren Fähigkeiten und Werte eines Menschen. Etwas mit Herzblut zu tun, bedeutet, die ganze Kraft und Liebe in ein Projekt fließen zu lassen. Herzblut zeigen Menschen dort, wo sie gerne arbeiten und wo sie es von Herzen einsehen, Leistungskraft zu investieren. Natürlich kann und sollte jemand auch Herzblut in eine Beziehung legen. Es kann viel Herzblut nötig sein, um die Turbulenzen zu überstehen. Mütter und Väter zeigen ebenfalls Herzblut, wenn es um die Wahrung der Interessen der Familie oder der Kinder geht. Aber was hat Herzblut mit diesem Fest zu tun?

### Blut des Bundes

Das „*Hochfest des Leibes und Blutes Christi*“ hat sehr viel mit der Beziehung zwischen Gott und den Menschen zu tun, eine Beziehung, die durch Mark und Bein gehen – oder eben in Fleisch und Blut übergehen soll. Herzblut! Dieser Gedanke durchzieht die gesamte Bibel. Im Buch Exodus heißt es: Da nahm Mose das Blut, besprengte damit das Volk und sagte: „*Das ist das Blut des Bundes, den der Herr aufgrund all dieser Worte mit Euch schließt.*“ (Ex 24,8) Wir werden da in eine Welt entführt, die uns eher verstörend vorkommt! Mit dem Blut junger Stiere wurden zur Besiegelung des Bundes zwischen Gott und dem Volk der Altar und die Anwesenden besprengt. Blut und Bund gehörten seit jeher zusammen. Sie bildeten die Grundlage eines verlässlichen Miteinanders. Blut ist Sitz des Lebens, Blut ist heilig (vgl. Winnetou und die Blutsbruderschaft). Stiere waren und sind der Inbegriff von Potenz und Lebensenergie, im Bund mit Gott steckt Energie! Und: Der heilige Bund wird hier mit dem *ganzen* Volk geschlossen. Die Lesung erzählt sozusagen von der „Demokratisierung“ des Gottesvolkes!

Der Hebräerbrief ist gekennzeichnet durch die Übertragung der alttestamentlichen Kultpraxis auf die Lebenshingabe Jesu. Hier gibt es kein Blut von Stieren mehr, sondern hier geht es um die Lebenshingabe Jesu. Und die hat uns befreit von allen bisherigen Regeln (→ es gibt keinen Priester, keinen Altar und kein Opfer mehr, denn all das ist Jesus!) zu einer persönlichen Art der Lebens- und Glaubenshingabe an Gott. In einer chassidischen Geschichte wird das so formuliert: Ein Rabbi wird gefragt nach einem allgemeinen Weg zum

Dienste Gottes. Er antwortete: „*Es geht nicht an, den Menschen zu sagen, welchen Weg sie gehen sollen. Denn da ist ein Weg, Gott zu dienen durch die Lehre und da durch Gebet, da durch Fasten und da durch Essen. Jedermann soll wohl achten, zu welchen Weg ihn sein Herz zieht, und dann soll er sich diesen mit ganzer Kraft erwählen.*“ Daher heißt es, man solle sein Gewissen von toten Werken reinigen und dem lebendigen Gott dienen – auf je eigene Art und Weise!

Jesus wählt die Worte der Exodus-Lesung am Abend vor seinem Tod: „*Das ist mein Blut des Bundes!*“ (Mk 14,24) Nicht gewaltsames Blutvergießen ist sein Ziel, sondern es geht um die Bestärkung dieses unkündbaren Bundes. Sein Herzblut für die Menschen – für alle Menschen!

### **Fronleichnam: Fest des Herzblutes**

Wir feiern heute ein Fest der Leidenschaft, der Hingabe – sehr nachvollziehbar angesichts dessen, was eine Gemeinde da alles auf die Beine stellt.

- Wir sind eingeladen, neuen Mut zu schöpfen für das Leben als Christen / als Gemeinde. Es ist nicht grade ermutigend, in Zeiten extremer Krise der Kirche sich dazu zu bekennen. Erst kürzlich hieß die Überschrift im Spiegel: „*Ist die Katholische Kirche noch zu retten?*“ Man mag manchmal nicht mehr recht dazugehören. Aber Kirche lebt trotz vieler Fehler und Betonköpfe vom Herzblut der Mitglieder.
- Wir feiern den Gottesdienst im Freien – was wir da feiern, sprengt Raum und Zeit. Es sprengt aber auch enge Regeln, von denen wir immer noch sagen, sie seien unverrückbar, aber sie treffen nicht mehr die Lebenswirklichkeit heutiger Menschen. In meiner Ausbildung habe ich von meinem Regens immer wieder gehört: „*Da braucht es ein weites Herz!*“ Es braucht die Weite (vgl. Gebet vom Fest des hl. Wolfgang!) und es braucht Herzblut – Engagement für die Menschen, kein blutleeres Aufsagen von ewig Gestrigem!
- Wir feiern den Gottesdienst am Friedhof – Nach alter Tradition wurde Eucharistie auf den Gräbern der Märtyrer gefeiert (bis heute in den Altarreliquien erhalten!). Wir gedenken all derer, deren Herzblut wir unser Leben zu verdanken haben – es mag uns Ansporn sein, uns ebenso für diese Welt und das Leben zu engagieren!